littwoch, 20. August 1930 - 78. Jahrgang Nr. 390

Berliner Freitag das acht

Morgen-Ausgabe



er neue

Mit "Unterhaltungs-Blatt" Moden-Zeitung

<u>Film - Zeitung</u>

Sport - Zeitung

Haus u. fiarten Ztg.

Witzblatt "ULK"

2 MAL TÄGLICH = 60 PFG. WÖCHENTLICH



Berlin ohne Polizeistunde Die Krise in Bayern / Der Angestellten-Abbau

Die Wahlreform marschiert

Der Entwurf eines neuen Wahlgesetzes vor dem Kabinett

Das Reichskabinett trat gestern unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning zur Beratung der den gesetzgebenden Körperschaften im Herbst vorzulegenden Reformvorschläge zusammen. Zunächst wurde der Entwurf eines Gesetzes zur Schaffung wurde der Entwurr eines Gesetzes zur Schaffung eines Reichsverwaltungsgerichts verabschiedet, der einen vorweggenommenen Teil der Reichsreform darstellt. Sodann nahm das Kabinett einen ein-gehenden Vortrag des Reichsministers des Innern zur Wahlrechtsreform entgegen, worüber die Beratungen in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. Im Mittelpunkt der Erörterungen des Reichskabinetts, die bis in die Nachtstunden andauerten, stand schliesslich die erste grundlegende Erörterung der finanz-, wirtschafts- und sozialpolitischen Pro-

Der Entwurf des neuen Reichswahlgesetzes wird, wie bekannt geworden ist, an der Verhältniswahl und am Wahlalter, das bekanntieh 20 Jahre beträgt, niehts ändern. Das Wahlgesetz Dr. Wirths wird sieh also im Rahmen der Verfassung halten, so dass es zu seiner Verabschiedung nicht einer Zweidrittelmehreit bedarf, die angesichts der Abneigung der Sozialdemokraten gegen eine Abschaffung der Listenwahl nicht zusammenzubekommen wäre. Der Entwurf wird aber doch die schlimmsten Missstände des bisherigen Wahlrechts beseitigen. Vor allem soll an die Stelle des Stückes Papier, der nichtsagenden toten Liste, die Persönlichkeit des Kandidaten in den Vordergrund treten. Nicht die Liste, sondern er soll für seine Wahl werben. Es soll sogar einer Einzelperson, auch wenn sie nicht eine Partei hinter sich hat, die Möglichkeit gegeben werden, in einem Wahlkreise zu kandidieren und sich zu vereinigen weiss. Der amtliche Stimmzette kommt in Wegfall. Die Zahl der Abgeordneten soll verringert werden, denn statt auf 60 000 Stimmen soll in Zukunft erst auf 70 000 Stimmen ein Mandat entfallen. Man rechnet, dass sich dadurch die Zahl der Reichstagsabgeordneten une twa 50 bis 60 vermindern wird. Die Zahl der Wahlkreise, die jetzt 35 beträgt, soll unter entsprechender Verkeinerung auf 162 vermehrt werden. Sie werden in 32 Kreisverbänden zusammengefasst, die sich wiederum auf 12 Ländergruppen verteilen. Diese Zusammenlassung erfolgt zum Zwecke der Verrechnung der Reststimmen. Die

Wie bei uns!

135 Stellen - 5000 Bewerber

NEW-YORK, 19. August. (W.T.B.)

Das neugeschaffene säddische Arbeitsvermittungsamt, aber
das dieser Tage bereits berichtet wurde, sah sich gestern einem
Ansturm von fünftausend Arbeitsuchenden gegenüber, konnte
aber nur 135 Stellen nachweisen,

Keine Verständigung über die Rücknahme der Gescheitert / Angestellten-Kündigungen in der Metall-Industrie

Die gestrigen Verhandlungen im Reichsarbeitsministe-Die gestrigen Verhandlungen im Reichsarbeitsministe-iner Metallindustriellen sind gescheitert. Diese Ver-handlungen hatten den Zweck, eine Grundlage für die Zurücknahme der Angestelltenkündigungen zu finden, jehr die ist den einzelnen. Betrieben nach dem Verschlag Zurücknahme der Angestelltenkündigungen zu Inden, über die in den einzelnen Betrieben nach dem Vorschlag des Reichsarbeitsministeriums eine Einigung erzielt werden sollte. Ueber die von diesen Betriebsverhand-lungen zu klärenden Vorfragen ist gestern jedoch keine

Enigung erzielt worden.

Die Gewerkschaften verlangten Wiederherstellung des alten Zusändes von Anbeginn der Verhandlungen, das heiest eine hundertprozentige Rücknahme der Kündigungen. Zweitens verlagsten die Gewerkschaften ein generfelse Kündigungserbebt. Die Metallindustriellen sind auf diese Forderungen nicht einzegangen kein der Auftragen der Verhandlungen allein bei der A. E. G. und bei Siemens aufrecherhalten bleiben sollten, während 1800 zurückgenommen werden sollten. Eine Garantie für ein generfeles Kündigungsverbot. Junier der Verleckenommen konnte seitens der Arbeitgeber nicht gegeben werden. Demgegenüber ist zu berücksichtigen, dass bei einer derartigen Regelung 28 000 Angestellte bei Siemens und der A. E. G. auf 10 Prozent litres Gehalts verzichten müssen. Die Arbeitgeber erklärten weiter, dass ein von sich aus nicht sagen könnten, od dieses Kurzarbeitsakkommen auch tatsächlich Erfolg hat: die Aussichten für einen Vergleich und das Zustandekommen eines Abkommens wären also sehr gering. Als die Arbeitgeber offiziell erklärten, dass sie die Forderungen der Gewerkschaften

nicht anerkennen könnten, wurde vom Reichsarbeitsministerium erklärt, dass die Verhandlungen als gescheitert zu betrachten

Es kann und darf mit diesem negativen Ausgang der Verständigungsaktion nicht sein Bewenden haben. In den Verhandlungen wurden seitens der Unternehmer Zugeständnisse dahin gemacht, dass in den Siemens-Betrieben und bei der AEG über 75 Prozent der Kündigungen zurückgenommen werden sollten, auch wollten diese Firmen bis gegen Ende Dezember dieses Jähres keine weiteren Entlassungen vornehmen. Damit ist zugegeben worden, dass sich wenigstens drei Viertel der vorgesehenen Entlassungen durch Einführung verkürzter Arbeitszeit vermeiden lassen, und es ist ein unerträglicher Gedanke, dass diese Kündigungen nun doch durchgeführt werden sollen, so dass die Entlassenen dem Staat und den Steuerzahlern zur Last fallen, obwohl sie in den genannten Werken einstweilen weiterbeschäftigt werden könnten. Die Forderung, dass die Regierung sich mit dem Scheitern der gestrigen Verhandlungen nicht abfindet, sondern, statt die Hände in den Schoss zu legen, alle, selbst die schärfsten Mittel anwendet, um der wirtschaftlichen Vernunft zum Siege zu verheifen und der Arbeitslosenfürsorge diese neue Belastung, die ja zugleich eine Belastung der Steuerzahler ist, zu ersparen, ergibt sich daraus von selbst.

Die Sammlung der Reaktion

Die Parleiführer Treviranus (Kons.), Dr. Scholz (D. Vp.) und Sachsenberg (Wirtsch.) haben sich in einer gemeinsamen Besprechung darüber geeinigt, dass ihre drei Parleien im küntligen Reichstag grundsätzlich Burgfrieden gegeneinander bewahren wollen. Weiterhin haben sie sich entschlossen, in einem gemeinsamen Wahlaufrul zum Ausdruck zu bringen, dass die drei Parleien gewillt sind, in sozialpolitischen, innen- und aussenpolitischen Fragen zusammenzuarbeiten. Ueber die Form dieser Zusammenzbeit wurden Beschlüsse noch nicht gefast. Man denkt etwa an die Bildung eines interfraktionellen Ansschusses, nicht aber an eine Fraktionsgemeinschaft. Die Verhandlungen zwischen den drei Parleien sollen fortgesetzt werden, sie werden aber im wesentlichen nur noch der Formulierung des gemeinsamen Wahlaufrufs dienen.

Dass die Versuche der bürgerlichen Reaktion, zu einem Burgfrieden im Wahlkampf zu kommen und auch nach

Schnelldienst

der Wahl zusammenzuarbeiten, nach mehrmaligem Scheitern wieder aufgenommen wurden, nimmt nicht wunder, denn die Zersplitterung auf der Rechten ist so gross, dass die Parteitührber davon schwere Nachteile befürchten müssen, um so mehr, als z. B. die Partei des Herrn Treviranus noch über keinen eingespielten Parteiapparat verfügt und eigentlich nur aus Offizieren ohne Soldaten besteht. Man sucht sich nun durch das Burgriedensabkommen das Wahlgeschäft zu erleichtern und will zugleich dem gegenwärtigen Reaktionskabinett Brüning im neuen Reichstag Rückendeckung geben. Was wird der volksparteiliche Abgeordnete Kahl dazu sagen? Er lehnte bekanntlich den sonderbaren Vorschlag, Volkspartei und Staatspartei unter seiner Führung zusammen. partei und Staatspartei unter seiner Führung zusammen-zuschliessen, ab, weil er, wie er soeben erklärt hat, jede vorgreifliche und einseitige Koalitionsbindung für verfehlt vorgreifliche und einseitige Koalitionsbindung für verfehlt hält. Er müsste danach auch das Abkommen der drei Parteien ablehuen, da ja zweifellos eine vorgreifliche und einseitige Koalitionsbindung vorliegt, deren Spitze offensichtlich gegen die S. P. D. gerichtet ist. Diese Bindung muss dem vernünftigen und einsichtigen Teil der Volksparteiler um so mehr gegen den Strich gehen, als auch Kahl den Satz, dass nur ohne oder gegen die Sozialdemokratie regiert werden könne, für eine grosse politische Torheit erklärt. Im Zeichen dieser Torheit hat sich nun das Bündnis der Volkspartei mit den beiden anderen Rechtsparteien vollzogen, Rechtsparteien vollzogen.

Tardieu auf der Völkerbundstagung?

Genf stellt Vermutungen an, Paris bezweifelt / Botschafter v. Hoesch kommt nach Berlin

GENF, 19. August. (Eigener Berieht)
Die vom "Journal de Genève" aus Iranzösischen Blättern
übernommene Nachricht, dass Tardieu die ausser ihm noch aus
Briand, Maginot und Lebrun bestehende französische Delegation für die Völkerbundsversammlung, der neben anderen auch noch der Präsident der Armeekommission, Oberst Fabry, angehört, anführen soll, hat in Völkerbundskreisen nicht geringes Auf-

anführen soll, hat in Völkerbundskreisen nicht geringes Aufpehen hervorgerufen.

Im Generalsekretariat, wo man schon aus Prestigegründen
fass Erscheinen der Regierungschefs, namentlich der Hauptmitgliedsstaaten des Völkerbundes, begrüsst, hat man nöch keine
diesbezügliche Nachricht. Was die Gründe des überraskehenden
Auftretens Tardieus in Genf anlangt, so kann man sie ebenn
in dem Wunsche des französischen Ministerprisidenten suchen,
Frankreich selbst aus der durch Briands Paneuropaplan geschaffenen heiklen Lage beim Völkerbund herauszuoperieren,
wis vielleicht auch in der Absicht, mit dem intimsten Vertrauten
funscollnis in aussenpolitischen Fragen, Grandi, den Faden zu
neuen italienisch-französischen Vorbandlungen persönlich anzunuten italienisch-französischen Verbandlungen persönlich anzunuten italienisch-französischen Verbandlungen persönlich anzunuten italienisch-französischen Verbandlungen eine wichtige Rolle
spielen, flasst sich unschwer erralen.

PARIS, 19. August. (W. T. B.)

Halbamtlich wird mitgeteilt, dass die Regierung sich mit der Zusammensetzung der Völkerbundsabordnung noch nicht beschäftigt habe. Die Frage werde wahrscheillich in einem der nichsten Ministerräte zur Sprache gebracht werden. Man weist jedoch daraul in, dass die Tardieu zugeschriebene Absicht, die Führung der Abordnung selbst zu übernehmen, nicht mit dem von ihm vor einiger Zeit geüusserlen Wunsch übereinstimme, sich in Vittel einer Kur zu unterziehen.

Der deutsche Botschafter von Hoeseh ist heute nachmittag mit dem Nordexpress nach Berlin abgereist, um, wie angekündigt, den Aussenminister Curtius vor Beginn der Völkerbundstagung über die Deutschland und Frankreich interessierenden Fragen persönlich zu unterrichten.

Die Form dieser französischen halbamtlichen Meldung Die Form dieser franzosischen handaminienen siedundlegt die Vermutung sehr nahe, dass Tardieu doch nach Genf gehen wird. Gründe für einen derartigen Schritt gäbe es ja, wie schon in unserer Genfer Meldung zum Ausdruck kommt, genügend. Wahrscheinlich wird die Genfer Septemberlagung doch nicht so bedeutungslos sein,

wie man anfangs infolge des deutschen Wahlkampfes glaubte. Die Reise Hoesehs nach Berlin, die der Vorbereitung der Völkerbundstagung gilt, ist ein Zeichen dafür, welche Bedeutung man auch in Deutschland der Genfer Zusammenkunft beimisst. Es ist weiter anzunehmen, dass Herr von Hoeseh seinen Berliner Besuch nicht vorübergehen lassen wird, ohne Dr. Curtius über den ungünstigen Eindruck zu unterriehten, den die rednerischen Entgleisungen des Herrn Treviranus trotz aller Interpretationsversuche in Paris gemacht haben. Man versteht drüben nicht, wie aus einem Artikel der "Ere Nouvelle" erneut zu ersehen ist, dass Curtius als verantwortlicher Leiter der deutschen Aussenpolitik sich derart in sein Ressort hineinpfuschen lässt. Und man versteht vor allem nicht, dass Dr. Curtius zu alledem bisher geschwiegen hat. Vielleicht wird der Berliner Besuch des Herrn von Hoeseh zu baldiger Klärung dieser Fragen beitragen, die um so erwünschter ist, als die französische Nationalistenpresse aus den Reden des Herrn Treviranus und aus dem Schweigen des Herrn Curtius sich die besten Waffen gegen die Verständigungspolitik Briands schmiedet!

Attentat auf Polizeichef

Unbekannte Täter schiessen auf den Chef der litauischen politischen Polizei

Rowno, 19. August. (Eigener Bericht.)

Heute abend wurde auf den Chef der litauischen politischen Polizei, Rusteiko, ein Attentat verübt. Als Rusteiko, der in dem Kownoer Hotel Continental wohnt, die Treppe zu seinem Zimmer hinaufging, wurde er von zwei Männern überfallen, die auf ihn mehrere Schüsse abgaben. Rusteiko brach blutüberstömf zusammen und musste sofort ins Krankenhau geschaftt werden. Die Täter ergriffen die Flucht. Auf der Strasse wurde dier eine der Täter von einem Musikanten verlotgt. Der Verfolgte feuerte auch auf seinen Verlotger und verwundete ihn schwer. Es gelaug schliesslich, die Täter am Bahnhof zu stellen und zu verhalten. Ihre Personalien konnten bisher noch nicht festgestellt werden.

Persien lehnt ab!

Kein gemeinsames Vorgehen mit der Türkei gegen die Kurden

KONSTANTINOPEL, 19. August. (Reuter). Bezüglich der Lage an der türkisch-persischen Grenze auf Grund des kurdischen Aufstandes hat der persische Geschäftsträger dem türkischen Aussenminister eine Mit-teilung überreicht, in der gesagt wird, die persische Re-gierung könne unter keinen Umständen sich zu einem ge-meinsamen militärischen Vorgehen gegen die Kurden auf persischem Gebiet bereit erklären

Freitag Urteil im Röntgental-Prozess

Im Rönigentaler Aufruhr und Totschlagsprozess wurden gestern die Plaidoyers beendet. Die Verhandlung wurde darauf bis Freitag mittag ausgesetzt. Falls das Gericht bis dahin seine Beratungen beendet haben wird, wird dann das Urteil verkündet werden.

Begebenheit

Alfred Polgar

In R. gab es eine Panne. Wir gingen also spazieren zwischen den Häusern, in denen, ganz wie anderswo auch, Menschen teils geduldig, teils widerspenstig ihr Leben ablebten; bis zur Ent-lassung aus diesem.

den Häusern, in denen, ganz wie anderswo auch, Menschen teils geduldig, teils widerspenstig ihr Leben ablebten; bis zur Entlassung aus diesem.

Der Ort R., im Oesterreichischen, ist uralt, er datiert seine Anfänge in das dreirehnte Jahrhundert zurück. Allem grossen Verkehr liegt er weitab, auch von dem Gewirr der Schleifen und Linien, die der Autoschwarm über die Erde zieht, kreuzt selten eine das Stüdtchen. Die Strasse, aus der es besteht, ist schmal und hat zwei steinerne Tore, gemauert im dreizehnten Jahrhundert, die einander gegenüberstehen. Wenn man mit dem Jato sie durchfährt, sind die Vorderräder sehon aus der Stadt, indes die Hinterräder noch nicht drin sind. Auch die Kirche lat sehr alt. Dass sie in einem früheren Jahrhundert ein Raub der Flammen und in einem späteren renoviert wurde, braucht nicht erwähnt zu werden. Jede ältere Kirche auf dem Lande hat wenigsiens einmal gebrannt, das ist sehon so Brauch oder Bestimmung, um die keine Kirche herumkommt. Der Friedhof, elieblich; zumindest von oben beschaut. Eben wird ein frisches Grab geschlossen, die Frau Schuhmachermeister ligt darin. Man hälte noch versuchen können, sie ins Spilal zu schaffen und zu operieren, sagt der Totengräber, aber die Alte taugte sehon kaum mehr elwas Rechtes bei der Arbeit, und so lohnte es nicht der Mühe und Kosten. Die Hinterwand der Kirche nur Appierblumen und Totenschäde, auf deren Stirnbein mit Tinte der Name des Herrn oder der Frau geschrieben ist, denen der Kopf zugehört hat (man könnte anders den Eigentümer auch kaum noch mit Sicherheit agnoszieren). Von den zwei Wirtskäusern jedoch, mit Hotelbetrieb, hat das grössere ein Radio.

Die zweite Instanz soll entscheiden Zu milde Strafen im Landbund-Prozess

HAMBURG, 19. August. Gegen das Urteil im letzten Itzehoer Landbundprozess, das bekanntlich ausserordentlich milde Strafen für die Angeklagten und den Freispruch von sieben Angeklagten ergab, haben Staatsanwaltschaft wie Verteidigung Berufung eingelegt.

Staatsanwaltschaft wie Verteidigung Berufung eingelegt.

Im ersten der zurzeit stattfindenden drei Kommunistenprozesse in Neumünster wurde gestern das Urteil gefällt. Angeklagt waren die Beteiligten an dem butigen Zusammenstossvom 6. März d. J., vor dem Rathaus in Neumünster. Von den
Kommunisten wurden die Teilnehmer Weisig zu zehn Monaten
Gefängnis, Ralf zu sieben Monaten, Scheffert, Stahl und Kuchel
zu je sechs Monaten und Jacobs zu zweit Monaten Gefängnis verurteilt. Der holsteinische Kommunistenführer Timm wurde freigesprochen.

Billett-Inflation für Hitler-Versammlung?

Verhaftung eines kommunistischen Abgeordneten

Köll., 19. August. (Eligener Bericht).

Der komunistische Reichstagsabgeordnete Hans Kollwitz wurde in einer Wahlversammlung der kommunistischen Partei in Köln-Mülheim verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis überführt. Er soll angeleihle Eintritiskarten für die heutige Hilterversammlung gefälscht haben. Man befürchte heute abend aus Anlass der Anwescheit Hilters in Köln Zusammenstösse zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Die Polizei hat umfassende Sicherheitsmassnahmen getroffen.

Volksjustiz in Karolina

TARBODO (Nord-Karolina), 19. August. (W. T. B.)

TARBUDU (Nord-Karolina), 19. August. (W. T. B.)
200 maskierte und bewaffnete Männer machtne einen Angriff
auf das hiesige Gefängnis und bemächtigten sich eines jungen
Negers, der beschuldigt war, sich an zwei weissen Mädchen vergangen zu haben. Sie banden ihn an einen Baum am Wege und
schossen inn tot.

um soicne Tageszeit ins Ohr der Welt zu träufeln pflegt, damit die Arbeit munter fortschreite oder die Nicharbeit noch erquickender werde, als sie ohnehin schon ist. Die Talefurunde, eigentlich: das Talefrechteck, freute sich in ortstimlicher Tracht ihres Lebens. Der Hitze wegen hatten die Männer die Röcke abgelegt, jedoch wunderlicherweise die Hüle aufbehalten, breitkrempige schwarze Tuchhüle mit mehreren goldenen Troddein dran. Die Stimmung war ausgezeichnet, das Gespräch lebhaft, zuweilen auch erhob sich mehrstimmiger Gesang, überfolt durch das beinerne Geklapper der Krüge, wenn sie, aufs Wohl, weich-kräftig zusammenstiessen. Insbesondere einem Mann mit Brille wurde von den Tafelnden zugetrunken. Er stand dann jedesmal auf, legte die Pleife beiseite und leerte mit ernster Miene seinen Krug. Hernach putzte er, niedersitzend, die Brille, Offenbar feierte man seinen Geburtslag.

Vor dem Wirtshaus, neben einem Wagen. dessen Pforde aben das Radio um solche Tageszeit ins Ohr der Welt zu träufeln pflegt, damit die Arbeit munter fortschreite oder die Nichtarbeit

Offenbar feierte man seinen Geburtstag.

Vor dem Wirtsbaus, neben einem Wagen, dessen Pferde eben abgeschirtt wurden, warteten zwei kleime Mädchen auf das, was kommen würde, und heulten. Sie trugen Zöpfe, je einen über jedem Ohr, und in jedem Copf eine grosse dunkielblaue Masche. Nun, warum heult ihr so? Weil die Mutter gestorben ist, vor einer Stunde war das Begräbnis. "Das sind die Schusters-Kinder", sagte der Kutscher und klatscht Stechfliegen tol, die auf dem Pferderlücken im Trinkgelage abhalten. Der Mann mit der Britle ist der Vater. Und drinnen feiern sie keinen Geburtstag, sondern es ist Exkneipe nach dem Leichenbegängnis. So be-kräftigen die Lebenden ihre Solidarität gegen den Tod. Was sind die Hochzeichen des Lebens? Essen und Trinken. Und wie tut man dem Leben schoh? Indem nan sich seiner freut. Dann ist es geschneichelt und bleibt lange.

Dann ist es geschneichelt und bleibt lange. Es begann zu regnen, und die zwei Kinder trabten, Hand in Hand, in die Wirtsstube. Man setzte sie an einen Nebenlisch, sie bekamen Kaffee und Kirschenkuchen. Eine Frau aus der röhlichen Gesellschaft zughte die vier blauen Maschen in den vier Zöpfen glatt und ermahnte die Mädehen, sich zu schneuzen. Die Jüngere schlief bald ein, den Kopf auf die Tischplatte gelegt, ein Stück Kuchen in der Faust. Die Aeltere sass aufrecht und blickte starr in die Luft. Gewiss war sie ihrer Mutter ähnlich.

Dann brachen die fidelen Leidtragenden auf. Der Vater, sehon nicht mehr ganz sicher im Schritt, kam an den Tisch der Kinder, nahm wortlos jedes bei einer Hand und ging mit ihnen weg. Man wusste nicht, führte der Meter sie oder eie den Mater.

Familie Jakubowski meldet sich Vertreter-Entsendung zum nächsten Nogens-Prozess

WARSCHAU, 18. August. (Ost-Express.)

Einer der bekanntesten Warschauer Rechtsanwälte, HofmodOstrowski, hat im Auftrage der Familie des 1925 in Neustrelitz
hingerichteten Jakubowski sich mit einem Schreiben an das
Reichsgericht gewandt, in dem er seine Zulassung zu der am
22. August, bevorstehenden Revisionsverhandlung im NogensProzess verlangt.

Fernsehen auf 40 Kilometer Erfolgreiche Versuche

Erfolgreiche Versuche

Die Telefunken-Gesellschaft hat gestern drahtlose Fernsehversuche auf der Strecke Nauen-Geltow durchgeführt. Es wurden über eine Entfernung von rund 40 km vom Sender in Nauen int Kurzwellen, und zwar mit 70-Meter-Wellen, ein Filmstreifen und ferner zwei Damen, die sich miteinander unterhielten, nach Gellow übertragen und dort deutlich sichtbar vorgeführt. Durch intensive Laboratoriumsarbeit ist es gelungen, die Kosten für die Fabrikation von Fernschempfangsapparatei ausserordenlitich herabzudrücken. Es wird aber noch geraume Zeit dauern, bis das Fernschem im Rundfunk eingeführt werden kann. Deshalb stellt die Telefunken-Gesellschaft auf der diesjähriger Punkausstellung keine Fernschegräte aus, da sie der Meinung ist, dass nur solche Apparate auf die Funkausstellung gebören, die technisch absolut vervollkommet sind und solort preiswert gekauft werden können.

Es wird weiter gekündigt. Wie uns aus Bochum gemeldet rd, haben die Klöckner-Werke zum 31. August die Kündigumg n 400 Arbeitern beantragt, wovon auf die Viktor- und lekern-hächte in Castrop-Rauxel 130 Mann, auf die Zeche Werner 30 Mann und auf die Schachtanlage Königsborn 90 Mann end-

Todessturz aus dem Fenster. Gestern abend stürzte sich am Wismarplatz der 53jährige Werkmeister Hermann Schneider aus seiner im Hause Nr. 5 gelegenen Wohnung aus dem dritten Stockwerk auf die Strasse hinab, wo er tot liegen blieb. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

Inzwischen war die Panne behoben worden, und wir gingen zum Auto. Es stand infam überlegen da im dreizehnten Jahrhundert, glatt und geschliffen, Bogen und Pfell in einem, und die Fliegen batten nichts zu maschen an ihm. Als es beim Friedhof vorbeifuhr, grüsste der Totengräber, wir grüssten wieder, und die Reisegefährlim meinte, so einen Hut mit drei goldenen Troddeln hätte sie eigentlich erwerben sollen. Uberhaupt sei der Ort silss., Möchten is bier gern ein paar Monate bleiben?" Sie erwiderte schlagfertig: "Nein." "Warum? Mit einem Menschen, den man liebt?" "Liebe, auf die man angewiesen ist, well nichts anderes da ist, die verbraucht sich rasch. Und was, bitte, macht man hier am Abend?!"

Protest gegen Zensur. Piscators zu wirkungsvoller Versammlungstechnik aufgelöstes Theater mit Credés aufrüttelndem und anklägerischem Stück "§ 218" war im Wallnertheater Gegenstand und Ausdruck eines wirkungsvollen Protestes des Kampfausschusses gegen die Zensur. Niemand kann sich dem grausenne Eindruck dieser Wirklichkeiten, die da auf der Bühne Gestall gewinnen, entziehen. Einige versuchten es durch das Hinterpförtehen: "Das ist ja keine Kunst!" und zeterten moralisch entrüstet. Das Recht der Entrüstung ist auf Seite derer, die ihre leidenschaftliche Krifik an eklatunten Missständen der Strafgesetrgebung durch die verfassungswidrige Zensur derer vom Kaliber Friek behindert sehen! Am Schluss nörgelte ein Herr an der Garderobe, er hätte keine Veranlassung gesehen, bei der Abstimmung gegen den § 218 die Hand hochzunbeben. Solchen ist nicht zu hellen. Die muss man überrennen! Zum Beispiel bei der Wahl am 14. September! pck.

bei der Wahl am 14. Seplember! pek.
Eine Sachkartothek für Kunstliteratur. Bei der staatlichen
Kunstbiblothek in Berlin beschäftigt man sich zurzeit mit der
Anlegung einer Kartothek, in der möglichst die gesamte Kunstliteratur sachsgemäss registriert werden soll. Mit Hilfe dieser
Kartothek soll es ermöglicht werden, das viel zerstreute und nur
schwer feststellbare Material über einen bestimmten Gegenstand
der Kunstforschung in kürzester Frist aufzufinden, einem Bedürfnis, dem abzuhelfen die Kunstwissenschaft schon lange verlangt.

Die Winterspielzeit der Tribüne wird mit einer Neueinstudierung von "Mister Pim will nicht stören", Lustspiel von Milne, eröffnet Die Regie führt A. E. Liche.

Kampf gegen den Abstieg

Aus der Arbeit einer grossen Angestelltenorganisation / Der Jahresbericht des G.d.A.

Wenn eine grosse Organisation, wie der Gewerkschaftsbund der Angestellten (6.d.A.) mit ihrem Jahresbericht an die Oeffent-liekkeit tritt, so darf sie eines besonderen Interesses gewärtig ein. Nicht nur, weil der G.d.A. mit seinen mehr als 300 000 Mit-gliedern eine Macht im wirtschaftspolitischen Leben darstellt, sonderen weil die Probleme der Angestelltenschaft in ganz be-sonderem Mässe dazu angetan sind, die Aufmerksamkeit der breitesten Oeffentlichkeit auf sich zu lenken.

Die Angestelltenschaft, in ihrer eigenartigen Stellung zwischen Arbeiter und Unternehmer, ist ja wie kaum eine andere Schicht in einem gewaltigen Unformungsprozess begriffen. Auf der einen Seite ist sie im Begriff, einen neuen Mittelstand zu bilden, auf der andern Seite

drückt die wirtschaftliche Not der Zeit auf ihre Lebens-haltung und proletarisiert breite Schichten.

Alle diese Erscheinungen kommen in dem nunmehr vorliegenden Jahresbericht des G.A.A. für 1929, der in der Schriftenreihe dieser Organisation erschienen ist, zum Ausdruck und werden auf ihre Urrsachen und Auswirkungen hin untersucht. So ist das Heft kein trockener Geschäftsbericht, sondern eher

ein Beitrag zur soziologischen Strukturforschung unserer Tage und gleichzeitig ein wilkommener Rückblick auf die wirtschafts- und sozialpolitischen Ereignisse des vergangenen Jahres.

Der Bericht schildert zunächst die Vorgänge auf dem Ge-biet der Sozialversicherung, die, wie es heisst, Gegenstand eines Frontalangriffs war, und beschäftigt sich eingehend mit dem

Gerede von den "unerträglichen Soziallasten" und der Unmög-lichkeit eines Leistungsabbaus. Die Ereignisse auf den einzelnen Gebieten der Sozialversicherung: der Angestellten, Inwalden-Arbeitslosen, Kranken- und Unfallversicherung werden re-

Die Arbeitslosigkeit der Angestellten

Die Arbeitslosigkeit der Angestellten erfährt dabei eine eingehende Behandlung. Danach hatte die Gesamtzahl der arbeitslosen Angestellten einschliesslich der Angestellten bei den nichtgewerbsmissigen Arbeitsnachweisen Ende 1929 rund 29000 erreicht. Als Ursachen dieser Versähärtung gegen Ende des Jahres 1929 nennt der Bericht neben dem starken Beschäftigungsrückgang in der Industrie die allgemeine Zusammenschlusse im Rationalisierungsbewegung, wobei die Zusammenschlüsse im Bankgewerbe eine besondere Rolle spielten. Als besonders bemerkenswert wird dabei die starke Bedrohung der mittleren und älteren Jahrgänge der Angestelltenschaft dargestellt.

gestellt.

Den ersten Teil des Buches füllt die Behandlung weiterer Sozialer Fragen. Die Probleme des Arbeitsschutzes, der Berufsausbildung, der internationalen und kommunalen Sozialpelitik und nicht zuletzt

die immer dringlicher werdende Frage der älteren An-

gestellten.

für die sieh der G.d.A. mit besonderer Energie einsetzt, werden hier aufgerollt.

"Das Gesicht der Wirtschaft 1929" nennt sich der zweite Hauptteil des Berichts. Hier steht die Reparationsfrage im Vordergrund der Betrachtungen, wobei der unberechtigte Vor-

wurf zurückgewiesen wird, die deutschen Arbeitnehmerver-bände hätten es an einem energischen Kampf gegen die Repa-rationsverpflichtungen iehlen lassen, zu deren Außtringung sie ja gerade in erster Linie herangezogen werden sollen. Fragen der Steuer- und Finanzreiorm werden weiter in diesem Ab-schnitt behandelt.

schnitt behandelt.

Einen grossen Raum nehmen weiter die Fragen der Taritvertragspolitik ein, bei denen der Stand der Gehälter, der Arbeitszeit und des Schlichtungswesens untersucht werden. Hier interessieren besonders die Ergebnisse der grossen sorialen Eaquete des G.d. A., soweit sie bisher vorliegen.

Die weiteren Abschnitte des Berichts befassen sich mit der Tätigkeit und der Situation in den einzelnen Fachgruppen des Eundes. Die Frauenarbeit, die Bildungsarbeit und die gross nagelegte Tätigkeit des Jugendbundes im G.d. A. finden in den nächsten Kapiteln Ausdruck. Ebense das Zeitschriften- und Presewesen.

Der Bericht schliesst mit einer Schilderung der Selbsthilfe-einrichtungen des Bundes, wie Stellenvermittlung. Unter-stittungswesen, Krankenkasse, Rechtsschutz usw. Hier einige Zahlen:

Im Jahre 1929 wurden für 12 551 Mitglieder 13 029 Rechts-streitigkeiten geführt.

Sie erbrachten für die in Frage kommenden Mitglieder 3 041 235 Mark. Weiter wurden 1414 Zeugnisse erwirkt. Die Zahl der schrifflich erteilten Rechtsauskünfte betrug 33 564. Diese Zahlen zeigen besser als alles andere, was der G. D. A. für die deutsche Angestelltenschaft leistet.

Trockener Wahltag Branntwein-Verbot in Preussen

Branntwein-Verbot in Preussen

Durch eine Bekanntmachung des preussischen Ministers des
Innera wird für den Bereich des Landes Preussen anlässlich der
Wahlen zum Reichstag der Ausschank von Branntwein und der
Kleinhandel mit Trinkbranntwein für Sonntag, 14. September
1930, verboten. Das Verbot des Kleinhandele mit Trinkbranntwein trifft auch den Fall, das dieser in versehlossenen oder versiegelten Flaschen abgegeben wird. Der Minister hat alle Polizeibehörden ersucht, die Innehaltung dieser Vorschrifften auf das
strengste zu überwachen. Sofern an einzelnen Orten Tatsachen
die Annahme rechtlertigen, dass durch den Ausschank von
sonstigen gesitigen Getfanken am Sonntag, den 14. September
1930, in den Abendstunden eine Gefährdung der öffentlichen
Sicherheit oder Ordnung eintritt, bielbt es den Ortspolizeibehörden unbenommen, einen früheren Beginn der Polizeistunde
festzusetzen.

Staatspartei Liste Nr. 6

Der Reichsminister des Innern hat sich in einem an den Reichswahlleiter gerichteten Erlass damit einverstanden erklärt, dass der unter der Bezeichnung "Staatspartei (Deutsche demo-kratische Partei, Volksnationale Reichsvereinigung und ver-wandte Gruppen)" eingereichte Reichswahlvorschlag die Nr. 6 erhält, die ursprünglich der demokratische Wahlvorschlag hatte.

Milde Strafe für einen Nazi-Verleumder

Der bisherige nationalsozialistische Reichstagsabsgordnete Sibhr wurde vom Schöffengericht Berlin-Mitte wegen übher Nachrede zu 300 Mark Geläktrafe verurteilt. Er haute in einem Pressertikel die Behauptung aufgestellt, die Bombenanschläge in Berlin und Schleswig-Hölstein seien das Werk von Lockspitzen, die "auf Anstiftung der Zörgiebel, die Greseinsk und Severing" gebandelt hätten, um die Bevölkerung gegen die Nationalsozialisten aufzuputschen.

Der Tag der Tischler

Auf der diesjährigen Tagung des Reichsverbandes des deutschen Tischlerhandwerkes e. V. wurden die dringendsten Fragen zur Förderung des Tischlerhandwerkes in einer Reihe von Vorträgen über Steuerung der Arbeitslosigkeit, Löhne und Tärlf, Vergebungs- und Lehrlingswesen behandelt und entsprechende Resolutionen angenommen. U. a. sprach Staatsminister a. D. Weber (Dresden), der ausführte, dass das Handwerk als staatschalten Berufsstand Berücksichtigung in allen stutten den wirtschaftspolitischen Massnahmen finden und dem Wittenbaltschen erhalten bleiben misse. Obermeister Heinte (Hannover) machte in der Schlussrede neue Vorschläge zur Steigerung der Absatz- und Arbeitsmöglichkeit.

Der "Zünftler-Krieg" in Spandau

In Spandau war eine Zeitlang ein regelrechter Krieg zwischen den Zintten der Zimmerleute im Gange. Auf der einen Seite standen die freien Vogtländer, auf der anderen die "Ehrbaren Fremden" oder "Schwarzschipse". Ein regelrechter Sturm auf den Gate von Ewald in der Falkenhagener Strasse 30 wurde von den Vogtländern am 23. Juni 1929 ausgeführt. Das kam so. Einem Vogtländer war von einem Ehrbaren die Zunftnadel entrissen. 25 Vogtländer zogen, schwer bewafinet, um Mitternacht aus, um die Ehrbaren zu verfolgen. Im Cafe Ewald befanden sich mehrere Ehrbare. Um 2 Uhr nachts wurde

ein regelrechter Augriff auf das Lokal eröffnet.

em regeirerater Augrilt auf uas Lokal erolinet.

Der Wirt erhielt mehrere Dolchstiehe in den Kopf und einen Axthieb über den Schädel. Ein auf seine Schwester abgegebener Schuss ging glücklicherweise fehl. Ehrbare und Vogtlände bearbeiteten sich mit Stöcken und Tischen und demolierten das ganze Lokal vollständig. Das Schöffengericht in Spandau verurteilte den Haupttäter Kowalski zu sieben Monaten Gefängnis.

Hungerstreik in einer spanischen Strafanstalt. Die Gefange-von der Strafanstalt in Granada sind zum Protest gegon die Bestratung zweier Mitgefangener in den Hungerstreik getreten und haben seit vier Tagen keine Nahrung zu sich genommen.

Die Krise in Bayern

Notverordnung über Schlachtsteuer wird aufgehoben — Die Regierung ohne Mehrheit

MUNCHEN, 19. August.

Der bayerische Landtag trat heute zusammen, um zur Schlachtsteuer-Notverordnung der Regierung Stellung zu nehmen. Die Sozialdemokraten, Kommunisten und der Bauernbund hatten Anträge auf Ausserkraftsetzung dieser Verordnung gestellt. Der Antrag des Bauernbundes verlangte ferner, dass die Beamtengehälter um 25 Prozent der im Jahre 1928 vorgenommenen Erböbung gekürzt werden sollten. Ausserdem legten die Sozialdemokraten einen Initiativgesetzentwurf zum Finargesetz vordurch den die Regierung beauftragt werden soll, sofort Verordnungen zur Vereinfachung der Staatsverwaltung zu erlassen, die mahnäfte weitere Ersparungen im Staatshaushalt sehon für das laufende Haushaltsjahr zur Folge haben, und mit dem Krieben gesellschaften umgehend in Verhandlungen zu treben mit dem Ziele, durch Sparmassnahmen aller Art eine wesentliche Entsatung des Staates zu erzielen. Sämtliche Anträge wurden dem Staatshaushaltsausschuss überwiesen. Dieser trat nanch der Vollstung zusammen und nahm zunächst die Anträge bezüglich der Schlachtsteuer-Notverordnung in Beratung. Dabei wurde der

sozialdemokratische Antrag angenommen, wonach die durch Not-verordnung eingeführte Schlachtsleuer nicht zur Erhebung kom-men soll. Für diesen Antrag stimmten sämtliche Parteien mit Ausnahme der Deutschnationalen und der Bayerischen Volks-partel.

Der Antrag des Bauernbundes auf Kürzung der Beamts gehälter, der von der Regierung als verlassungsrechtlich u darchführbar erklärt wurde, fand Annahme,

durchführbar erklärt wurde, fand Annahme,
weil sich, alle anderen Parteien der Stimme enthielten. Angenommen wurde auch ein Antrag der Bayerischen Volkspartei,
der die Regierung ermächtigen soll, ohne Genehmigung des
Landluges eine Vereinfachung der Staatsverwaltung herbeizuführen und die Staatsausgaben im nächsten Rechnungsjahre um
10 Milliomen Mark zu senken. Der sozialdemokratische Antrag
auft Kürzung der Ireiwilligen Leistungen an die Kirchengesellschaften wurde abeglehnt, ein deutschnationaler Antrag auf
Kürzung der Diäten für die Landlagsabgeordneten wurde zurückgestellt.

Laval stösst auf Schwierigkeiten

Geringe Einigungsaussichten im französischen Textilarbeiterstreik

PARIS, 19. August. (Eigener Bericht.)
Der Arbeitsminister Laval hat heute vormittag wei Abordnungen der streikenden Textilarbeiter aus Litte empfangen.
Die erste Abordnung bestand aus Vertretern der sozialistischen Textilarbeitergewerkschaft unter Führung des Vorsitzenden des Streikkomitees. Die Besprechung, die um 11 Uhr begonnen hatte, war um 12½ Uhr zu Ende. Die Abordnung hat
dem Minister die Gfünde auseinandergesetzt, aus denen die
Gewerkschaft eine Lohnerhöhung bei den Arbeitgebern beantragt hatte. Sie betonte noch einmal, dass

diese Lohnerhöhung in keinerlei Zusammenhang mit der Durchführung des Sozialversicherungsgesetzes stehe,

Durchlührung des Sozialversieherungsgesetzes stehe, das von den Textilarbeitern nicht bekämpft werde. Die Ab-ordnung bat schliesslich den Minister, auf die Arbeitgeber im Sinne einer friedlichen Lösung des Konfliktes hinnzwirken. Die zweite Abordnung, die der Minister empfing, bestagat au Sett-industrie. Sie äusserte sich in demselben Sinne wie die erste Abordnung und sprach ebenfalls den Wunsch auss, dass der Minister alles versuchen möge, um eine Einigung mit den Arbeitgebern herbeizuführen.

Um 15 Upr erschien dann eine Abordnung des Verbandes der Textilindustriellen von Lille im Arbeitsministerium. Mit dieser Abordnung hatte der Minister eine sehr eingehende Aussprache, die fast drei Stunden dauerte. Im Anschluss daran

empfing der Arbeitsminister von neuem die Vertreter der sozialistischen und christlichen Gewerkschaften, um sie über seine Unterredung mit den Arbeitgebern zu unterrichten. Ueber das Ergebnis dieser Besprechungen ist bisher keine antliche Verlautbarung ausgegeben worden, aber es wird behauptet, dass

die Arbeitgeber die Wünsche der Arbeitnehmer abgelehnt haben.

haben.

Die Verhandlungen sehenen jedoch noch nicht abgeschlossen worden zu sein, denn der Liller Bürgermeister Salengro soll noch im Laufe des Abends eine neue Unterredung mit dem Minister haben. Es hat also den Auschein, dass die Bemühungen des Arbeitsministers um eine Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf grosse Schwierigkeiten stossen, und dass daher habdiger Abbruch des Streites noch nicht zu erwarten ist. Allerdings haben in Liffle und Umgegend heute wieder etwa.

1700 Arbeiter der Textilindustrie und etwa 800 der Metall-industrie den Streik von selbst abgebrochen

und wieder zu arbeiten begonnen. In Roubnix-Tourcoing und in Armentières dagegen ist die Lage unverändert. Nur wenige hundert Arbeiter haben in den beiden erstgenannten Städten ihre Arbeit wiederaufgenommen, so dass die Zahl der Streikenden dort noch 76 000 beträgt. In Armentières ist der Streik noch allgemein.

Juwelenschwindel verhindert

Der vorsichtige Händler HANAU, 19. August.

HANAU, 19. August. (Privat)
In einem grossen Hotel were dieser Tage der 23 Jahre alte
Kaufmann Max Schwarzenberger aus Pforzheim und "Bankdirektor" Priedrich Hermann aus Berlin abgestiegen, Schwarzenberger verhandelte mit dem Edelsteinhändler Fischer und gab
zu erkennen, dass er für etwa 200 000 Mark Juwelen zu kaufen
beabsichtige. Im Laufe der Kaufverhandlungen trat dann
schliesslich Hermann hinzu, der als Geldmann ausgegeben
wurde. Beide betonten, dass die von ihnen ausgeeuenten Juwelen
nach Berlin gebracht werden sollten, woselbst der endgültige
Kaufabschluss geiätigt würde. Das Geld sei bereits bei einem

Berliner Notar hinterliegt, und um den Edelsteinhändler nicht stutzig zu machen, zeigte Schwarzenberger eine Bescheinigung vor, aus welcher zu ersehen war, dass bei einem Berliner Notar 100 000 Mark, eventuelt auch ein grösserer Betrag, zur Verligung stehe. Eine Anfrage des Edelsteinhändlers bei dem betreffteuden Notar ergab, dass die Bescheinigung gefälscht war. Beide Schwindler wurden festgenommen. Es ergab sich, dass Schwarzenberger erst kürzlich aus der Strafhalt entlassen war. Er hatte bereits früher im Hanau versucht, den Goldwarenfabrikanten Behrens durch Hinterlegung wertloser Hypothekenplandbriefe zu veranhassen, him Juwelen in beträchtlichem Werte austahändigen. Hermann wurde wieder auf Ireien Fuss gesetzt. Er behauptete, mit der Schwindelaffäre nichts zu tun zu haben. Er habe Schwarzenberger für einen ehrlichen Kaulmann gehalten.

600 Meter=Wolkenkratzer in Amerika

Die Wirtschaftlichkeit des Stahlskelettbaues / Eine weitere grosse Zukunft

In Amerika trägt man sich ernstlich mit dem Ge-danken, Wolkenkratzer bis zu 600 Meter Höhe zu errich-ten! Wenn man bedenkt, dass heute in New-York in bester Geschäftslage der Quadratmeter Baufläche bis zu der unbegrenzten Möglichkeiten" aufs neue wird stärken können, das ist allein dem Stahlskelettbau und der ge-waltigen Entwicklung dieser Technik zu danken!

Wenn Herr von Halem (Düsseldorf) im Haus der Ingenieure vor einem Gremium von zuständigen Behördenvertretern und privaten Fachbeuten das Thema "Stablakelettbau" behandelte und es sich zur Aufgabe gestellt hatte, die Wirtschaftlichkert dieser modernen Bauweise zu propagieren, so hätte er den gewünschlen Erfolg allein schon durch die Vorführung des Films

Ges American Institute of Steel construction New York "Epie in Steel" ("Epos in Stahl") erzielen und sich auf die Verdeutschung der Zwischentexte für die etwa der englischen Sprache nicht müchtigen Zuschauer beschränken können! Einer der besten und interessantesten technischen Filme, die je geschaffen sind! Und man kann es verstehen, dass die sonst so nüchternen Amerikaer sich in den Zwischentexten zu begeitsterte Poesie aufschwingen. Von der Fundamentierung an erlebt der Zuschauer das Wunder des Entstehens und Werdens dieses Riesenbaues von 86 Stockwerken. Wie die einzelnen Bauteile, in den Werkstätten massgerecht erstellt, auf dem Bauplatz so angeliefert werden, wie sie im Augenblick gebraucht werden. So klappt alles ohne den geringsten Zeitwerlust. Stahl türmt sich auf Stahl. In weniger als zwei Monaten nach Eintreffen der ersten Stahlstützen, hat das Skelett bereits das 35. Stockwerk erreicht. Nach vollendeter Montierung des Stahlgerüstes bis zum 16. Stock beginnen die Maurer acht Stockwerke tiefer schon mit der Ausfüllung der Innenflächen. Ueber dem 35. Geschoss baut sich der Mittelturm auf. Und

uf. Und
nach 93 Arbeitstagen wird in 330 Meter Höhe das
schmückende Schlussstück aufgenietet; das Sternbanner
rauscht auf in luftiger Höhe und kündet stolz eine neue
technische Grosstat, einen neuen Rekord!

Ein weiterer Film zeigt, wie in Hüttenwerken der Stahl erzeugt, wie er in deutschen Walzwerken zu Bauelementen gestaltet und wie in Laboratorien ständig seine Eigung wissenschaftlich kontrolliert wird. Ein Lebrfühm der Beratungsstelle für Stahlverwendung belehrte über die Eigenschaft und Vorzüge des Stahlskelettbaus. Die Vorbereitung der Profile in den Werkstätten ermöglichen eine schnelle Monlage, die in den wichtigsten Phasen vor Augen geführt wird. — Auch grimmigste Kälte bedingt bei dem Stahlskelettbau keine Unterbrechung der Basarbeiten mehr. Die nach den versteidensten Richtungen hin erhöhte Wirtschaftlichkeit des Bauens nach diesem Prinzip gegenüber dem des Normal-Ziegelbaus wird beweiskräftig demonstriert.

demonstriert.

Der Eintritt des Stahls in den Kreis tragender Bauteile bedeutet einen Wendepunkt in der Geschichte des Bauwesens, um so mehr, als alle Vorbedingungen dafür — wie zum Beispiel die Einführung neuer Profile und die Bereicherung des Baumarktes mit leichten, hochporösen und nicht zu teuren Isolierstoffen — erfüllt sind, und täglich im grösserer Vollkommenheit erfüllt werden! Noch sind nicht alle Möglichkeiten ausgesehöpft, die dem Stahlskeletthau eine weitere verheissungsvolle Entwicklung zu sichern berufen sindt

Ultrastrahlen=Alarm bei Einbruch und Feuer

Neue Erfindung auf dem Gebiet der Raumschutz-Technük — Eine "sehende Maschine"

Im Abwehrkampf gegen die Einbrecher ist jetzt eine neue Waffe erfunden, die allen Auforderungen nach Vollkommenheit und Zuverlässigkeit entspricht. Es ist eine (gewissermassen zubilkäms» Eirfündung des Ingenieurs E. Lewin, des Direktors der jetzt gerade zehn Jahre bestehenden Deutschen Rammehutz A.-G., eine Eirfündung, die die Frucht ist langishrieger wissenschaftlich-praktischer Arbeit, und bei deren endgültiger Durch-bldung Professor Dr. Korn wertvolle Mithilie geleistet hat. Es Landelt sich bei dieser neuen Schutzapparatur auf dem Gebiet des Raumschutzwesens um eine "sehende Maschine".

den Gester neuen Schutzapparatur auf dem Gebiet des Raumschutwesens um eine "sehende Maschine". Ihrer Erstvorführung vor einem Kreis geladener Gläste in der Technischen Hochschule Charlottenburg schickte Professor Dr. Korn einen hochinteressanten Ueberblick über die in den letzten Jahren sich in schnellstem Tempo vollziehende Entwicklung auf dem Gebiet der photoelektrischen Erscheinungen und ihrer vielseitigen praktischen Anwendungen voraus. Dann zeigte der Vortragende die wissenschaftlichen Vorarbeiten auf, die Direktor Lewin auf der Suche nach der schliesslich in geradezu idealer Weise geglückten Lösung des Problems der "sehenden Maschine" geleistet hatte. Das Prinzip der Lewinschen Erfindung ist lögendes: Von einer kleinen Senderapparatur aus wird ultrarotes — also für das menschliche Auge unwahrnehnbares — Licht durch den zu sichernden Raum gesandt. An der dem Sender entgegengesetzten Ecke des Raumes befindet sich eine Photozelle ganz besonderer, neuartiger Konstruktion. Selbstverständlich sind Strahlungsquelle und Photozelle so kaschiert eingebaut, dass der Einbrecher den "Feind" nicht erkennen und entdecken kann.

Sobald er sich nun durch den Strahlenkegel bewegt, reagiert die Photorelle auf diese Aenderung der Lichtstärke dadurch, dass sie eine mit ihm verbundene Licht- oder Alarmvorrichtung in Tätigkeit setzt.

(Hierbei sei daran erinnert, dass die heute sehon längst vergessenen Konstruktionen, die auf dem Ansprechen von Selenzellen auf Lichteindrücke — hervorgerufen durch die Blendlampe des Einbrechers — beruthen, sehr unzuwerlässig arbeiteten.) Das Wesenlüche der Lewin-Erfindung ist, dass sie trotz höchster Empfindlichkeit in jeder Beziehung betriebssicher funktioniert! Besonders wertvoll, dass plötzliche starke Lichtänderungen im Raume selbst — das Ein- und Ausschalten hellster Beleuchtungskörper — die Arbeitsweise der "schenden Maschine" absolut nicht beeinfunsen, dass also dunkle und erleuchtete Räume mit geleichem Erfolg gesichert werden können. Trotz der bereits erwähnten hohen Empfindlichkeit der Lewin-Apparatur vermögen kleinere Körper, wie Mäuse oder Ratten, die durch den Lichtkegel huschen, den Alarm nicht auszulösen, dagegen genigt dazu, stärkere Rauchentwicklung, so dass die "sehende

kegel huschen, den Alarm nicht auszulösen, dagegen
genügt dazu stärkere Rauchentwicklung, so dass die "schende
Maschine" zugleich als Feuermelder sich betätigt.
Ingenieur Nellten, der im Anschluss an Professor Korns Experimentalvortrag über die praktische Auswirkung des Verfahrens
sprach, anerkeinnte dessen Vorzüglichkeit am überzeugendsten
durch die Feststellung, dass alle seine Ueberlegungen, wie der
Einbrecher den "Gefahren" der "sechenden Maschine" wirksam
begegnen könne, zu keinem Resultat geführt hätten.
im.

Fahrplanänderung im Verkehr Berlin-München. Das ursprünglich bis zum 15. September zwischen Berlin und München

vorgesehene Schnellzugpaar D 140/D 139 wird bereits Enda August fortfallen. Die Züge, die ab Berlin Anhalter Bahhalt 10 Uhr 6 Minuten, an Minchen 21 Uhr 20 Minuten und zurück ab Minchen 7 Uhr 40 Minuten, an Berlin Anhalter Bahhalt 18 Uhr 6 Minuten fahren, verkehren letztunalig am 31. August.

Poie "Berliner Volkszeitung"

rescheint tiglich weimalier Zustellung eren des eines Abeansementspreis dinacht zweimaliere Zustellung neren des Mittellungsteines der Schale der

Verantwortliche Redakteure: für Politik, Feuilleton und die Bellagen Dr. Alfred Krüger; für Gross-Berlin und den ubrigen Teil des Blattes: Heinrich Heppenheimer; für den inserstentlich Bruno Scholz, sämtlich in Berlin. — Für unwerlang eingesandt Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

8.-A. 4 Uhr 51 Minuten # M.-A. — White St. U. 19 Uhr 14 Minuten M.-U. 17 Uhr 33 Minuten

20-22½ Uhr - Turnus IV: Rigoletto.

Staats - Theater geschlossen.

Stants - Theater

Abonne geschlossen.

Abonne geschlossen.

Abonne geschlossen.

Abonne geschlossen.

It die Staatsopera und das Staat

liche Schaspichaus vom Abonnementshüre, Berlin W. 2002.

Pernsprecher: Merkur 992.

Uhr. Pernsprecher: Berlin 900.

Om Abonnementsbüre. Berlin 100.

Om Abonnementsbüre. Berlin 100.

Om Abonnementsbüre. Berlin 100.

Ternsprecher: Stein
plats 615:

Ur die Städtische Oper vom 400
tigen Abonnementsbüre.

Steinung von 10-2 und von 6 bis

Uhr.

Lessing -Th. Weidend. 2797 u. 0846 Wiederaufnahme beantragt

Thesier * Tenzerie Deutsches Theater Phaea

von Fritz von Unruh. Regie: Max Reinhardt.

Die Komödie

Wie werde ich reich und glücklich? Ein Kursus in H Abteilungen von Felix Joachimson. Musik von Mischa Spellansky.

Deutsches Künstler-Theater

Renaissance-Theater

Die Wunder-Bar

management of the contract of

Komische Oper 5½
Paul Westermeier in
Lebe und Trompetenblasen
Operette von Roland.
Flakter, Hald, Jahrbeck, Breich, Brock.
Auch Sonniag nachm. 3½ U. z. kl. Pr. 8¼ Theater in der Klostersti **Büchse der Pandora**

Rudolf Mosse-Gesellschaftsreisen

Zur Traubenreife nach Meran (31.8.bis 21.9.30).

Eine Worke Paris (8. bis 17. 10. 1930). 10-tägige Vergnü-

Ausführl. Prospekte sind kostenlos zu haben in allen rdeutschen Rudolf Mosse-Filialen, im Reisebüro Rudolf Mosse,Berlin-Halensee(LehninerPlatz)sowie direkt bei

Rudolf Messe, Abteilung für Sonderveranstaltungen Eerlin SW 100, Rudolf Mosse-Haus.

Metropol-Theater

Viktoria und ihr Husar

Theater des Westens Das Land d. Lächelns. ensationserfolg v. Franz Lehar nt., 4.: D. Land d. Läch. Kl.Pr

Barnowsky-Bühnen Komödienhaus

Meine Schwester u. ich Musik von Ralph Benatzky Preise 1 bis 12 Mark

Casinotheater. 84: Für die Leser Gutsch. 1—4 Person Fauteuil 1.25, Sessel 1.75. Der selige Hollschinsky.

Theater I.d. Behrenstr. 53-54
SV, Chr:
Ist das nicht nett
von Colette?
Musik. Schwank v. Mas Bertuch
Texts von Kurt Schwanach
Fritz Schwinz, Allen Rebty, Kart
Lilien, Roli Bock, Eugen Burg.

ose-Theater, Gr. Frankf. Str. 132
Telef. Alex. 3422 u. 3494
S.15 Uhr: Heimliche Brautfahrt.
Gartenbühner
5.39 Uhr: Konzert u. Bunter Teil
8.15 Uhr: Die tolle Loin.

PLAZA Tāgl. 5 u. 8¹⁵
Sonnt. 2,5 u. 8¹⁶
Alex. E 4. 8066

Reinshallen-In.
Statt. Sänger
Statt. Sänger
Meu: Läss
Buuen
Buchverlag,
Rudolf Mosse
Sprechen
Jerusalemer St. 40/4

(Männliche Personen)

Lohnende Tätigkeit redegewandte Herren

Abonnenten-Akquisiteure für eine grosse Berliner Tageszeitung Meldungen mit Legitimationspapiere Schützenstr. 24/25, morg. 81/2 Uhr. (Buchbinder-Lederarbeiter)

Stepperin nebenb. verl. a. H. Koffert

(. . . Schneider

Masssch. 19J., s.St. Muchow, Hagenauer

Arbetter auf pa. Herren-u. Knab-ilster verl. Rosenthalerstr. 22, Laden Tücht, Stepper(in) a. Dam. Mänt, ges (irschenbaum, Fehrbell. Str.81, HoffV

-Schneider -

Baby-Mäntel
(Probearbeit mitbringen) suche
Kaufma n & Goldschmidt,
Spandauer Str. 10.

Ulster-Schneider

Max Michelsohn,

Für meine Uniformfabrik sucher sofort oder später einen energischen, tüchtigen

Zuschneider ngebote mit Zeugnisabschriften Angabe des Alters und der Ge

C. Louis Weber,

1. Musterarbeiterin

für Damen-Kleider für sofort gesuc Meldungen in der Zeit von 9 12 Uhr vormittags Vossstrasse 26. Wertheim

(· · · · Bügler · · · · Bügler, Damenmtl., gel. Schnei erl. Kather, Angermunder Str.

(- - - Schuhmacher - - -)

Kappenhochzieher, Spitzenzwicker Glätter (D. V. S. G.) erl. Herman Diamant, Schuhfab Berlin - Lichtenberg, Möllendorfstr. am Bahuhof Frankfurter Allee.

(• • • • Tischler • • • •)

Tischler auf grosse Speisezimmer ucht Beschäftigung. Off. Nd. B. 171 ef. Rudolf Mosse, Niederschönewelde.

Schwerkriegsbeschädigter Facharbeiter, Jg. Schuhm, verl. Steglitz, Bergstr. 52 Schuhmacher verlangt Lebuserstr. 12. Vergolder, Bildhauer oder Beizer, ge-Schuhmacher verlangt Lebuserstr. 12. Türstenstr. 75,